



Zum 26. Hindenburger Heimattreffen am 13. und 14. September 2003

Nur mit dem Festeintrittschein unterwegs

Es ist zu einer guten Gewohnheit geworden, jedes zweite Jahr in unserer so schönen und gastfreundlichen Patenstadt ein Wiedersehen zu erleben. Es ist gut zu wissen, immer wieder von unserem Paten gerufen und eingeladen zu werden. Es ist gleichfalls eine Bestätigung, daß die Patenstadt Essen zu der 1953 übernommenen Fürsorgeverpflichtung gegenüber den Hindenburger nach wie vor steht und die bestehende Patenschaft Essen-Hindenburger O/Schl. mit Leben erfüllt.

Leider ist dies nicht überall und allerorts so und daher ist es eine Ehrensache unsere Dankbarkeit zu zeigen. Wir sollten deswegen so zahlreich wie nur möglich dieser Einladung und dem Aufruf, gern, freudig und heimatverbunden Folge leisten und gleichzeitig überall für unser Wiedersehen am 13. und 14. September 2003 werben und hinweisen.

Das Motto für die nächsten Wochen muß auf jeden Fall für jeden von uns lauten: „Am 13. und 14. September 2003 -Auf nach Essen!!!“.

Diese Verpflichtung schließt den Erwerb des Festeintrittscheines ein, für jeden Hindenburger eine Selbstverständlichkeit! Veranstaltungen dieser Art kosten neben der Arbeit auch viel Geld; nur mit Hilfe der Patenstadt Essen ist die Verwirklichung unseres Treffens möglich. Wir tragen mit dem Erwerb des traditionellen Festeintrittscheines zur Kostendeckung weitgehendst bei, aber auch nur dann, wenn wir zahlreich unser Treffen besuchen. Hinzuweisen ist auf die angespannte Finanz- und Wirtschaftslage der meisten Städte und Gemeinden, von der auch unsere Patenstadt nicht verschont ist.

Die Höhe des Erwerbs des Festeintrittscheines wurde auf (nur) 8,00 € angesetzt. Es ist ein Geldbetrag, der auf jeden Fall überdurchschnittlich klein im Vergleich zu anderen Veranstaltungen dieser Art ist. Natürlich sind 8,00 € für den Festeintrittschein für viele Hindenburger viel Geld, denn eine Teilnahme ist mit zahlreichen anderen Ausgaben verbunden. Der Festeintrittschein ist nicht nur eine Erinnerung der Teilnahme, sondern berechtigt zum Einlaß in die Gruga-Halle. Die Eintrittsberechtigung erstreckt sich wie üblich auf die beiden Treffentage. So ist es wichtig, daß man diesen Festeintrittschein gut aufbewahrt und auch während des Treffens bei sich hat, damit ein Passieren der Einlaßkontrollen problemlos erfolgen kann.

Einladung zum Festgottesdienst

Es ist zur Tradition der Hindenburger Heimattreffen geworden, dass die Gelegenheit des heimatlichen Zusammenseins in unserer Patenstadt Essen auch dazu genutzt wird, dass am Sonntag der zwei Treffentage ein feierlicher Gottesdienst für die Christen der katholischen Tradition gefeiert wird.

So wollen wir auch am Sonntag, 14. September 2003, um 10.30 Uhr in der Gruga-Halle eine Hl. Messe gemeinsam feiern, zu der wir Sie herzlich einladen wollen.

Prälat Winfried König von der Apostolischen Visitatur Breslau wird zusammen mit anderen Priestern unserer Heimatkirchen den Festgottesdienst zelebrieren.

Wir laden herzlich ein!

*Auf Wiedersehen in Essen! Hindenburg OS Glückauf!
Ihr Damian Spielvogel*

Ware ist das Geld

Slawomir Boronczyk führt die Wechselstube „Euro“ in Hindenburg seit 13 Jahren. Die kleine Wechselstube befindet sich in der Dorotheenstraße Nr.2, direkt hinter der Eisenbahnbrücke.

-Ich wählte diese Stelle, denn Brücken verbinden Menschen - sagt Herr Slawomir. Bevor er diese Wechselstube eröffnete, war er in anderen Berufen tätig. Er arbeitete in der Grube und als Taxifahrer. Außerdem hat er einen seltenen Beruf - ist Industrieofenbauer. Nach Oberschlesien kam er aus Opoczno, südöstlich von Lodsch.

Während unserem Gespräch geht die Tür der Wechselstube ständig auf. Eingewechselt wird überwiegend der Euro. Ein Student fragt nach britischen Pfund. Er will 70 kaufen.

-Ich habe jetzt nur 50, aber binnen einer Stunde werden wieder welche eingewechselt. Soll ich sie Ihnen aufbewahren? - fragt der Besitzer der Wechselstube. Und tatsächlich, nach 15 Minuten kommt ein Ehepaar mit 60 britischen Pfund.

-Und wenn sie nicht gekommen wären? - frage ich.

-Das ist gerade ein kleiner Betrag, aber ich kann in kurzer Zeit jede gewünschte Währung besorgen. Wir arbeiten mit anderen Wechselstuben eng zusammen und wenn jemand Bedarf hat, helfen Besitzer anderer Wechselstuben aus.

Die Kunden der Wechselstuben sind verschiedene Personen. Ein junges Mädchen wechselt nur fünf Euro. Eine ältere Dame bringt 300 Euro und fragt: - Vielleicht wird der Euro teurer?

-Ich weiß es nicht- antwortet Herr Slawomir. Die Währungskurse überprüft er im TV-Text. Er reagiert schnell auf Änderungen, damit die Preise am günstigsten für die Kunden ausfallen.

Als er mit dieser Tätigkeit begann, waren die

Schwarzmarkthändler eine Plage. Sie überprüften die Währungskurse in der Wechselstube und dann handelten sie auf der Straße. Damals wurden die Währungskurse von der Polnischen Nationalbank festgelegt.

-Jetzt gibt es nicht mehr diese Erscheinungen. Die Leute kaufen lieber in den Wechselstuben, wo die Währungen überprüft und sicher sind.

Herr Slawomir zeigt mir die Möglichkeiten des Prüfgerätes und wie die einzelnen Banknoten „leuchten“.

-Haben Sie auch eventuell andere Prüfmethoden, wenn das Prüfgerät defekt ist?

-Ich habe drei Prüfgeräte in Reserve. Auf dessen Ausfall kann ich es mir nicht erlauben.

Die Kunden fühlen sich sicherer wenn sie sehen, dass das Geld durch das Prüfgerät geht. Manchmal kommen sie nur, um eigene Banknoten zu überprüfen. Falsche Euro kann man schnell finden, das kommt aber sehr selten vor.

Die meisten Sicherheitsmerkmale haben Dollars. Die besten Absicherungen haben jedoch schweizer Franken und britische Pfund. Neunzig Prozent des Umsatzes sind Euro. Es folgen Dollars und auf dem dritten Platz britische Pfund - gern gekauft von Studenten die in ein Praktikum fahren. Vor Beginn der Ferien besteht große Nachfrage nach slowakischen Kronen und kroatischen Kuna.

Über die Sicherheit der Wechselstube und deren Kunden wacht ein kompliziertes Alarmsystem, Zwei unabhängige Verbindungen zur Polizei und vier zu in der Nähe wohnenden Privatpersonen. Im Notfall kommt das Alarmsignal immer bei jemandem an. Es gibt auch Kameras, innen und außen.

Die Wechselstube „Euro“ hat attraktive Öffnungszeiten. Man kann zum frühen Frühstück Geld tauschen - ab 7,45 Uhr, und Ladenschluß ist um 17,30 Uhr. K.F.

Erholungspark statt Müllkippe



In der Hindenburger Lehmgrubenstraße (Seitenstraße der Michaelstraße) entsteht ein Erholungspark. Auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei wird eine Grillbar und etliche Attraktionen für die Einwohner erstellt. Das Konzept wird sich weiter entwickeln. Abhängig vom Interesse können hier Sportanlagen, und sogar ein Pferdegestüt, entstehen. Bisher befand sich hier eine wilde Müllkippe.

Die Bereinigung des Geländes war die schwierigste Aufgabe des Investors. Es ist ein sehr attraktiver Ort für ein derartiges Unternehmen. Die malerische Landschaft wird durch kleine Teiche verschönert, die selbständig in den alten Abbaustellen entstanden. Der geplante Park liegt in unmittelbarer Nähe zum Botanischen Garten, was dieser Region unserer Heimatstadt zusätzlich Attraktivität verleiht. K.F.

Neuer Bürgersteig

Zwei Wochen lang wurde eine Fahrbahn der neuen Überführung über den Hindenburger Skagerrakpark für den Verkehr gesperrt. Die Ursache war die Verlegung eines speziellen Belages auf dem Bürgersteig, und nicht - wie die in der Stadt kreisenden Gerüchte sagen - die Verkantung eines Brückenpfeilers.

Der Belag des Fußgängerbereiches ist eine Bitumenmasse, die nur bei einer Temperatur von über plus 7 Grad Celsius verlegt werden kann. Diese technologische Maßnahme ließ eine frühere Verlegung während der Monate im Frühjahr nicht zu. Die gleiche Bitumen-

masse befindet sich auch auf dem Bürgersteig der Eisenbahnbrücke im Bereich der Dorotheenstraße.

Für diese Arbeiten wurde der gesamte Bereich einer Fahrbahn gesperrt, denn während dieser Zeit mußten die Fußgänger diese Fahrbahn benutzen. Sie konnten nicht auf der anderen Seite der Überführung gehen. Dieser zweite Teil ist nämlich, übereinstimmend mit dem architektonischen Projekt, für immer aus der Benutzung durch Fußgänger herausgenommen. K.F.

Leserbrief

700 - Jahr - Feier in Deutsch-Piekar Walter Stefan Kaleta berichtet von seinem jüngsten Besuch in Deutsch-Piekar:

Nachdem meine Frau Johanna und ich am 1.06.03 in St. Annaberg die Festlichkeiten bei der Mutter Anna absolviert hatten, beschlossen wir noch einen weiteren oberschlesischen Gnadenort zu besuchen und zwar das Gnadenbild der Mutter Gottes von Deutsch-Piekar.

Hier wurden wir erfreulich überrascht, denn die Pfarrgemeinde begeht in diesem Jahre sehr feierlich das 700-jährige Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde am 17. Mai 03 vom Bischof Gerard Biernacki eine Jubiläumsglocke welche den Namen „Maria“ trägt eingeweiht und im nördlichen Turm zu den zwei Glocken von 1928, zu welchen sie den ergänzenden Ton gibt, eingehangen. Die Glocke wurde gegossen beim Glockengießer Rudolf Ferner in Passau und hat ein Gewicht von 360 kg.

Insgesamt hat jetzt die Basilika in Deutsch-Piekar sieben Glocken. Aus der Geschichte der Pfarrgemeinde ist zu erwähnen, daß die erste hölzerne Kirche in Deutsch-Piekar 1303 erbaut und dem Hl. Bartholomäus geweiht wurde. Schon zur dieser Zeit befand sich im Bartholomäus-Altar der Kirche, zur rechten Seite das Gnadenbild der Mutter Gottes von Deutsch-Piekar. Dieses Heiligtum, um es vor den Schweden zu bewahren, welche 1702 in Nordpolen eingefallen sind, wurde von den Jesuiten nach Oppeln gebracht und versteckt. Seitdem befindet es sich in Oppeln in der bischöflichen Kreuzkirche und wurde beim letzten Aufenthalt des Papstes als Mutter Gottes von Oppeln eingeweiht und gekrönt.

Deutsch-Piekar bekam ein neues Bild, eine Kopie des Gnadenbildes welche die Jesuiten

in der zweiten Hälfte des 17. Jh. in Königsgrätz anfertigen ließen. Als 1683 der polnische König Jan III Sobieski zum Einsatz gegen die Türken vor Wien zog, betete er vor diesem Bild und 1697 bekannte sich hier der sächsische Kurfürst August der Starke vor der polnischen Adelschaft zum katholischen Glauben, bevor er sich in Krakau zum König von Polen krönen ließ.

Die alte hölzerne Kirche von 1303 wurde 1848 durch einen neuromanischen Steinbau unter dem durch den Einsatz der Mäßigkeitsbewegung bekannten Pfarrer Johann Alois Fietzek ersetzt. Die Marien-Verehrung hat trotz der Ikonen-Wanderung nicht gelitten, eher zugenommen.

Anlässlich der Jubiläums-Feierlichkeiten, werden in Deutsch-Piekar im zweiten Halbjahr noch folgende Ablässe gefeiert; am 5. u.6.07. das Fest Maria Heimsuchung am 19. u.20.07. das Skapulierfest am 2. u.3.08. das Portjunculafest (Sta. Maria degli Angeli) am 16. u.17.08. das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel am 23. ii.24.08. das Fest des Hl. Bartholomäus am 12.09. das Fest der M.G. von Deutsch-Piekar am 14.09 das Fest der Kreuzerhöhung Die Jubiläums-Feierlichkeiten werden beendet am 26.10. mit einem feierlichen TE DEUM.

Zum Jubiläumsjahr wird die Pfarrgemeinde ein besonderes Monatsheft „Z Piekarskich Wiez“ /Von den Piekarer Türmen/ herausgeben.